

Unter dem Zeichen des Hakenkreuzes marschiert das neue Deutschland. Das Hakenkreuz trägt Ihr Jungen und Mädels auf Euren Hitlerjugend-Abzeichen. Habt Ihr schon einmal darüber nachgedacht, wie es kommt, daß unser Führer Adolf Hitler gerade das Hakenkreuz zum Zeichen des Nationalsozialismus gemacht hat? Gewiß habt Ihr schon davon gehört, daß Adolf Hitler ein großes Buch geschrieben hat. Das Buch heißt: „Mein Kampf.“ Im 2. Bande dieses Buches sagt der Führer auf Seite 557 über die Hakenkreuzfahne: „Als nationale Sozialisten sehen wir in unserer Flagge unsern Zielplan: Im Rot sehen wir den sozialen Gedanken der Bewegung, im Weiß den nationalistischen, im Hakenkreuz die Sendung des Kampfes für den Sieg des nordischen Menschen und zugleich mit ihm auch den Sieg des Gedankens der schaffenden Arbeit, der selbst ewig unjüdisch war und sein wird.“ Ich weiß nicht, ob Ihr Euch schon einmal Gedanken darüber gemacht habt, wie alt das Zeichen des Hakenkreuzes denn eigentlich ist! Ist Euch bekannt, daß das Hakenkreuz seit einigen Jahrtausenden bereits ein heiliges Zeichen, ein heiliges Symbol — wie man auch sagt — gewesen ist! Darum wollen wir es uns zur Aufgabe machen, einmal der Geschichte des Hakenkreuzes miteinander nachzuforschen.

Wir müssen Jahrtausende zurückschauen und werden finden, daß bereits vor fünftausend Jahren das Hakenkreuz den Menschen ein heiliges, verehrungswürdiges Zeichen war. Gewiß werdet Ihr jetzt gestaunt haben, wenn Ihr hört, daß das Hakenkreuz bereits vor fünftausend Jahren bekannt war. Manche von Euch werden vielleicht auch ungläubig den Kopf dazu schütteln. Sie werden sagen: „Fünftausend Jahre sind eine sehr, sehr lange Zeit. Es ist ja noch nicht einmal zweitausend Jahre her, daß unser Heiland Jesus Christus geboren wurde. Und die Geburt Jesu Christi liegt doch gewiß weit zurück. Wie kann man da aus der Zeit vor fünftausend Jahren etwas über das Hakenkreuz wissen!“ — Ich kann Euren Zweifel gut verstehen. Ich kann es verstehen, wenn Ihr zunächst denkt, daß sich diese Behauptung wohl nur schwer oder gar nicht beweisen läßt. Daher will ich Euch zuerst klarmachen, daß man mit vollem Recht sagen darf: Das Hakenkreuz wurde bereits vor fünftausend Jahren als heiliges Zeichen verehrt.

Das Hakenkreuz auf Tongefäßen der Steinzeit.

Ihr habt gewiß alle schon gehört, daß Gelehrte, die sich mit der Erforschung des Altertums beschäftigen, aus der Erde Gegenstände ausgraben. Vielleicht habt Ihr schon einmal solche Gegenstände gesehen. Meistens sind es Tongefäße, aber auch uralte Bronzeschwerter, Eisenschwerter, Lanzenspitzen, Schildbuckel, Würfelbecher usw. Und nun staunt: In Siebenbürgen — nehmt Euren Atlas hervor, und sucht Euch

dort Siebenbürgen auf — also in Siebenbürgen hat man aus der Erde Tongefäße ausgegraben, und die Forscher haben festgestellt, daß diese Tongefäße dort bereits fünftausend Jahre in der Erde gelegen haben. Die Zeit, aus der sie stammen, nennt man die Steinzeit, weil viele Gegenstände, die bei uns heute aus Metall hergestellt werden, damals aus Stein gemacht wurden. Bronze und Eisen kannten die Steinzeitmenschen nämlich noch nicht, und daher formten sie ihre Messer, Hämmer, Sägen und Äxte aus Stein. — Am Priesterhügel bei Brenndorf in Siebenbürgen hat man nun ein Tongefäß ausgegraben, das aus der Steinzeit stammt, also fünftausend Jahre alt ist, und auf dem Boden dieses Tongefäßes befindet sich ein Hakenkreuz eingeritzt. Ihr findet es als Abbildung 1 hier dargestellt.

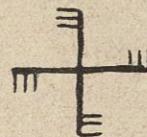


Abb. 1. Hakenkreuz auf dem Boden eines steinzeitlichen Tongefäßes aus Siebenbürgen.

Bei Tordos in Siebenbürgen hat man gleichfalls ein Tongefäß aus der Steinzeit ausgegraben. Auch dieses Gefäß trägt auf seinem Boden ein eingeritztes Hakenkreuz. Ihr seht es als Abbildung 2.

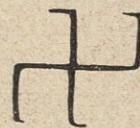


Abb. 2. Hakenkreuz auf einem jungsteinzeitlichen Gefäß aus Siebenbürgen.

Was sagen uns diese beiden Funde? Nun, sie beweisen uns ganz einfach, daß die Steinzeitmenschen vor fünftausend Jahren das Hakenkreuz bereits gekannt und als Zeichen auf ihren Tongefäßen eingekratzt haben.

Ich kann mir leicht denken, welche Frage Ihr nun stellen werdet. Mit Recht werdet Ihr sofort fragen: „Warum kratzten die Steinzeitmenschen auf ihre Tongefäße Hakenkreuze ein?“ Viele von Euch werden antworten: „Die Steinzeitmenschen wollten ihre Tongefäße schmücken!“ Wir schmücken ja unsere Schüsseln, Teller und Tassen — denkt nur an Großmutterns schön bemalte Kaffeetassen — auch mit Blumen, Figuren und verschnörkelten Linien und Mustern. Doch nun müßt Ihr etwas überlegen. Die Steinzeitmenschen haben diese Hakenkreuze auf dem Boden ihrer Tongefäße eingeritzt, also dort, wo man sie zunächst nicht sieht. Einen Schmuck bringt man aber bei einer Schüssel dort an, wo man ihn gut sieht. Wenn also die Steinzeitleute Hakenkreuze auf ihren Gefäßen anbrachten, dann wollten sie ihre Tongefäße nicht mit Figuren schmücken, sondern sie haben vor allem eine andere Absicht dabei

gehabt. Das Hakenkreuz war ihnen bereits damals ein heiliges Zeichen. Die ausgegrabenen Gefäße sind wahrscheinlich heilige Gefäße, vielleicht Opfergefäße gewesen, die sie ihren Toten mit ins Grab gegeben haben, und die sie deshalb mit dem heiligen Zeichen des Hakenkreuzes versehen haben.

Das Hakenkreuz, das heilige Zeichen der Sonne.

Das Hakenkreuz war in jenen alten Zeiten das heilige Zeichen der Sonne. Die Sonne wurde als Gottheit verehrt, war also jenen Menschen heilig. Und das Hakenkreuz war den Menschen gleichfalls heilig, weil es das Zeichen der Sonne war.

Daß Ihr jetzt wieder den Kopf schütteln werdet, kann ich mir denken; denn Ihr werdet fragen: „Was hat denn das Hakenkreuz mit der Sonne zu tun; das Hakenkreuz sieht doch der Sonne gar nicht ähnlich!“ Und doch hat das Hakenkreuz etwas mit der Sonne zu tun; das soll jetzt bewiesen werden, und dann soll die Frage beantwortet werden, warum man gerade das Hakenkreuz als heiliges Sonnenzeichen gewählt hat. Alte Funde sollen uns wieder den Weg weisen.

Die Nordeuropäer der Steinzeit verglichen den ihnen heiligen Sonnenball mit einem rollenden Rade. Wenn sie die heilige Sonne darstellen wollten, dann stellten sie sie als Rad, als Sonnenrad dar. Wenn ihr die Sonne am Himmel anschaut, dann erscheint sie ja als Scheibe, die sich bewegt. Eine kreisrunde Scheibe bewegt sich durch Rollen fort. Nun hat man in Skandinavien auf riesigen Steinplatten solche Sonnenzeichen aus der Steinzeit gefunden. Ihr findet ähnliche hier als **Abbildung 3**.



Abb. 3. Jungsteinzeitliche Sonnenzeichen aus Nordeuropa.

Ihr seht die Sonne zunächst als Kreis dargestellt und sodann als Doppelkreis. Das nächste Zeichen ist das Sonnenrad mit einem Kreuz im Innern, also ein vierspeichiges Sonnenrad. Und endlich stellten die Steinzeitmenschen die Sonne einfach als Kreuz dar.

Manchmal wurde der Kreis nur kurz angedeutet. Dies zeigt **Abbildung 4**.

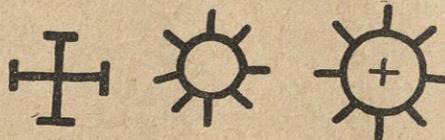


Abb. 4. Jungsteinzeitliche Sonnenzeichen aus Nordeuropa.

Man nennt dieses Sonnenzeichen das Krückenkreuz. Das rechte Zeichen stellt die Sonne als Rad mit einem Kreuz im Innern und einigen

Strahlen dar. Die beiden Sonnenzeichen befinden sich an einer steinzeitlichen Trommel, die bei Hornjömern gefunden worden ist.

Natürlich wollt Ihr jetzt einen Einwand machen und sagen: „Die Steinzeitmenschen Nordeuropas haben wohl ein Rad oder ein Rad mit einem Kreuz, also ein Radkreuz als heiliges Zeichen der Sonne verehrt, aber nicht das Hakenkreuz. Also hat wohl das Hakenkreuz doch nichts mit der Sonne zu tun!“ Ihr habt recht, wir haben bis jetzt nur vom Radkreuz als Sonnenzeichen gesprochen. Unsere nächste Aufgabe muß also sein zu zeigen, daß das Radkreuz dieselbe Bedeutung wie das Hakenkreuz hat, daß das Hakenkreuz ebenso wie das Radkreuz das heilige Zeichen der Sonne ist.

In Kleinasien lag in altersgrauen Tagen die Stadt Troja. Sie ist öfter zerstört und wieder aufgebaut worden. Erforscher des Altertums, insbesondere der deutsche Forscher Schliemann, haben nun in den Trümmern Trojas Ausgrabungen veranstaltet. Und nun könnt Ihr wieder einmal staunen: Viele der trojanischen Funde, nämlich Spinnwirtel, Götterfiguren und Tongefäße, die man wegen ihrer eigentümlichen Form Gesichtsurnen nennt, tragen das Hakenkreuz. **Abbildung 5** zeigt Euch solche Funde aus Troja.

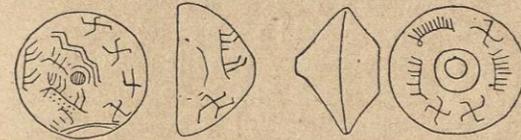


Abb. 5. Spinnwirtel aus der 2.—5. Stadt von Troja. 2500—1800 v. Chr.

In den Trümmern Trojas finden sich zahlreiche Spinnwirtel. Sie sind zum Teil 4500 Jahre alt. Die beiden oben abgebildeten Wirtel zeigen Euch nun das uns bereits bekannte Rad als heiliges Sonnenzeichen. Einmal ist es ein einfacher Kreis, und dann erscheint es als Doppelkreis. Neben dem heiligen Sonnenrade seht ihr das Hakenkreuz.

Abbildung 6 zeigt Euch eine trojanische Gesichtsurne.



Abb. 6. Gesichtsurne aus Troja.

Augen und Mund sind in der Form des Sonnenrades dargestellt. Der breitere Teil des Gefäßes aber zeigt Euch in der Mitte des Sonnenrades unser Hakenkreuz.

Abbildung 7 zeigt Euch zwei andere trojanische Gesichtsurnen aus jener alten Zeit.

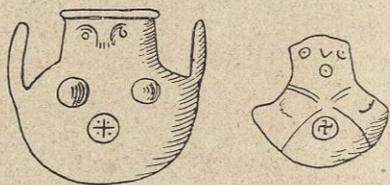


Abb. 7. Gesichtsurnen aus Troja.

Eine Urne zeigt das Radkreuz, das wir ja schon von den Felszeichnungen der steinzeitlichen Nordeuropäer als heiliges Sonnenzeichen kennen. Die andere Gesichtsurne zeigt an derselben Stelle nicht ein Kreuz in der Mitte des Sonnenrades, sondern das Hakenkreuz. Mit Absicht sind diese beiden trojanischen Gesichtsurnen, die aus derselben Zeit stammen, nebeneinander gestellt worden. Wenn nämlich jene Menschen an der gleichen Stelle ihrer Gesichtsurnen einmal das Radkreuz, ein andermal das Hakenkreuz anbrachten, dann müssen beide Zeichen dasselbe bedeutet haben. Das Radkreuz war das Zeichen der Sonne; folglich muß auch das Hakenkreuz das heilige Zeichen der Sonne sein. Es ist möglich, hierfür noch andere Beweise anzuführen.

Abbildung 8 zeigt Euch ein Relief von Bedjae in Tunis. Dieses Relief trägt eine phönizische Inschrift. Ihr seht sie durch Striche angedeutet. Diese Inschrift ist übersetzt worden und lautet: „Geweiht Baal dem Herrn, dem ewigen Sonnenkönig, der erhörte die Bitte Hicmathos und deines Knechtes Hicembals des Statthalters.“

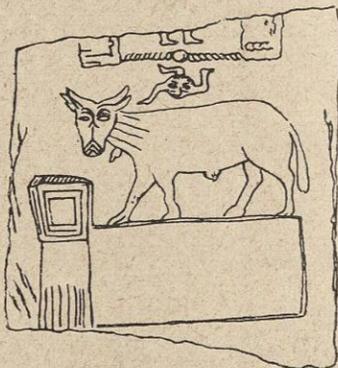


Abb. 8. Relief aus Tunis.

Nun seht Euch dies Relief genau an. Es zeigt ein heiliges Opfertier und darüber das heilige Zeichen des Sonnenkönigs, das die Form des Hakenkreuzes trägt. Der untere Teil ist nur weggelassen worden, weil er sonst mit dem Opfertier zusammengestoßen wäre.

Nun sind wir schon einen großen Schritt weiter. Die Inschrift erzählt uns, daß das Relief dem Sonnenkönig geweiht ist. Wenn nun das Relief das Zeichen des Hakenkreuzes trägt, so ist eben das Hakenkreuz das heilige Zeichen der Sonne, die göttlich verehrt worden ist.

Was bedeuten die „Haken“ des Hakenkreuzes?

Die steinzeitlichen Felszeichnungen haben uns gelehrt, daß das einfache Kreuz das Zeichen der Sonne ist. Im vorigen Abschnitt haben wir festgestellt, daß das Hakenkreuz dasselbe bedeutet, also gleichfalls das Zeichen der Sonne ist. Nun müssen wir uns fragen: „Weshalb hat man denn an das einfache Kreuz noch die „Haken“ angebracht?“ Was bedeuten diese Haken? Die Antwort ist nicht schwer zu geben, wenn wir an die Abbildung 8 denken, an das dem Sonnengott geweihte Relief. Hier sehen wir, daß die Haken nicht glatte Balken oder Striche sind, wie bei dem Hakenkreuz, das das Zeichen der nationalsozialistischen Bewegung geworden ist, sondern wir erkennen, daß die Haken hier die Form von Beinen haben. Mit den Beinen läuft man. Die Beine deuten Bewegung an. Das Radkreuz war das heilige Zeichen der Sonne. Das Hakenkreuz ist auch das Zeichen der Sonne, und die Haken deuten an, daß die Sonne sich am Himmelszelt bewegt. Das Hakenkreuz ist also das Zeichen der sich bewegenden Sonne. Dies geht auch ganz deutlich aus Abbildung 9 hervor.



Abb. 9. Kelt.-iberische Münze.

Dieses Bild zeigt eine keltiberische Münze, die das Zeichen der Sonne trägt. Hier ist auch das Gesicht der Sonne recht deutlich zu erkennen. Der vierte Haken ist wiederum, wie bei unserem Relief von Bedjae (Abb. 8), weggelassen worden. Wir brauchen ihn uns nur unten angefügt zu denken, und das Hakenkreuz als Zeichen der sich bewegenden Sonne ist fertig.

Die Glücksbedeutung des Hakenkreuzes.

Wir wollen nun noch ausführlicher der Bedeutung des Hakenkreuzes nachforschen. Eins haben wir ja schon festgestellt: Das Hakenkreuz ist bereits in der Steinzeit das heilige Zeichen der Sonne. Auch weiterhin wollen wir uns nichts in unserer Phantasie ausmalen, sondern ganz schlicht die Funde aus grauer Vorzeit befragen, die jeder in den

Museen noch heute besichtigen kann. Abbildung 10 zeigt uns ein Relief, das sich im Vatikan zu Rom befindet.



Abb. 10. Schutzgöttin der Insel Sizilien?

Das Relief wird als „Sizilia“ gedeutet. Die Insel Sizilien ist dreieckig und das Dreibein ist das Wappen Siziliens. Die „Sizilia“ würde dann die Schutzgöttin der Insel Sizilien darstellen. Frauengestalten werden ja häufig als Schutzgöttinnen von Völkern erwählt. So ist die „Germania“ die schützende Göttin Deutschlands und „Roma“ die Schutzgöttin Roms. Das Relief wurde nun zusammen mit einer „Roma“ — also der Schutzgöttin Roms — und einer „Fortuna“ — die die Göttin des Glücks darstellt — gefunden. Es ist also möglich, daß dies Relief auch eine Gottheit darstellt. Eine Gottheit aber soll Segen und Glück spenden. Da das Relief das Hakenkreuz trägt, muß also dem Hakenkreuz Glücksbedeutung seit alter Zeit innewohnen.

Die nächste Abbildung führt uns nach China.



Abb. 11. Chinesische Zeichnung: Das Hakenkreuz im Spinnennetz.

Der Chinese Kung Ping Chung aus der Sung-Dynastie*) erzählt uns von einem eigentümlichen Volksglauben in China. Die Chinesen glauben nämlich, daß derjenige, der in seinem Leben einmal ein Spinnennetz findet, dessen Fäden in der Mitte ein Hakenkreuz bilden, ganz be-

10.—13. Jahrhundert n. Chr

sonderes Glück haben wird. Diese Glücksbedeutung ist also an das Hakenkreuz geknüpft. Der Hakenkreuz-Forscher Jörg Lechler schreibt in seiner Schrift „Dom Hakenkreuz“, Leipzig 1921, auf Seite 23 Folgendes: „Sprachlich wird das Hakenkreuz von den Chinesen „wan“ genannt, was die Zahl 10 000 bedeutet. 10 000 ist für den Chinesen „die große Zahl“, ihr Ausdruck für Unendlichkeit. Daher ist in dem Namen wan: Unendlichkeit gleich langes Leben, gleich viel Segen, großes Glück ausgedrückt. Auch hieraus geht hervor, daß das Hakenkreuz Glücksbedeutung besitzt.“

Das Hakenkreuz als Heilszeichen der Germanen.

Ganz besondere Verehrung wurde dem Hakenkreuz bei den Germanen zuteil. Auch sie verehrten es als segenbringendes Heilszeichen. Aus germanischer Zeit besitzen wir viele Funde. Diese zeigen uns, daß das Hakenkreuz oder ein diesem verwandtes Zeichen, das „Dreibein“ oder der „Dreiwirbel“, auf Tongefäßen, Bechern, Anhängern, Ringen und Schmucknadeln angebracht wurde. Wir versehen ja auch heut noch Schmuckgegenstände mit glückbringenden Zeichen. Denkt nur an Ringe oder Anhänger, die mit einem vierblättrigen Kleeblatt oder einem Hufeisen geschmückt sind. Die Germanen machten es eben ähnlich; nur wählten sie als Segenszeichen sehr häufig das ehrwürdige Hakenkreuz. Die folgenden Abbildungen zeigen Euch solche Funde aus germanischer Zeit.



Der unten abgebildete Ring ist hier aufgerollt .

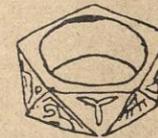


Abb. 12.

Ring aus germanischer Zeit. (5. Jahrh.)
Gefunden bei Köslin, Provinz Pommern.

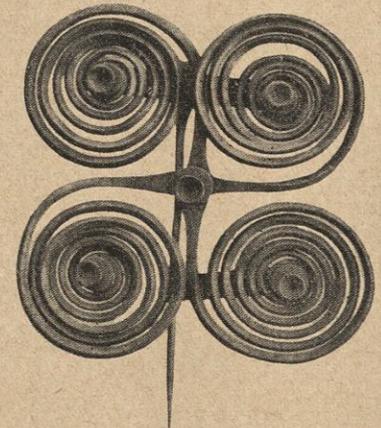


Abb. 14. Hakenkreuznadel der Bronzezeit. Museum zu Stettin.



Abb. 13. Germanischer Becher aus Schleswig. 4. Jahrh. n. Chr.

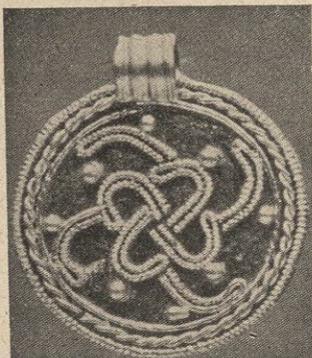


Abb. 15.
Anhänger aus germanischer Zeit, der
in den Gräbern von Müngersdorf bei
Köln gefunden wurde.

Für den germanischen Krieger hat das Hakenkreuz noch eine besondere Bedeutung gehabt.

Wir sind in der glücklichen Lage, in unseren Museen eine Reihe von Waffen zu besitzen, die von germanischen Kriegern getragen worden sind, und die das heilige Zeichen des Hakenkreuzes tragen. Zunächst wollen wir einige germanische Lanzenspitzen betrachten, die aus dem dritten und vierten Jahrhundert nach Christi Geburt stammen. Abbildung 16 zeigt uns eine germanische Speerspitze, die bei Müncheberg, Kreis Lebus, in Brandenburg gefunden worden ist. In Runenschrift ist der Name des Kriegers angebracht worden. Der germanische Held hieß „Raninga“. Abbildung 16.



Abb. 16.
Burgundische Lanzenspitze
aus der Mark
Brandenburg.

Beide Seiten der Speerspitze sind auf der Abbildung dargestellt. Die heiligen Sonnensymbole sind des öfteren von dem kunstgewandten Schmiede „eingepunzt“ worden. Das heilige Zeichen des Hakenkreuzes auf der einen Seite dieser Lanze sollte dem Helden Raninga Sieg, — Heil im Kampfe gegen seine Feinde bringen. Auch die nächste Lanze gehörte einem Germanen. Abbildung 17.



Abb. 17.
Ostgermanische Lanzenspitze
aus Wolhynien.

Diese Lanze (Abb. 17) ist im Kreise Kowel in Wolhynien gefunden worden. Es ist eine gotische Lanze, die dem Helden „Tilarids“ gehörte; denn die Runenschrift verkündet diesen Namen. Auf derselben Seite wie der Name ist dreimal das heilige Sonnenzeichen eingepunzt. Die andere Seite der Lanzenspitze zeigt uns neben dem Sonnenrade ein rechts gedrehtes und ein nach links gerichtetes Hakenkreuz. Abbildung 18 zeigt uns eine germanische Speerspitze, die bei Jankowo, Kr. Mogilno, in der früheren Provinz Posen gefunden worden ist. Auch diese Speerspitze trägt auf einer Seite das Hakenkreuz.

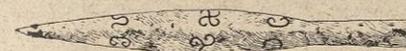
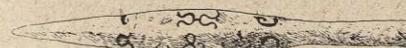


Abb. 18. Ostgermanische Lanzenspitze aus der früheren Provinz Posen.

Auch auf dem Feuerstahl und auf ihren Schwertern brachten die Germanen das Hakenkreuz als Heilszeichen an.



Abb. 19. Germanisches Schwert aus dem 8. Jahrh. n. Chr.

Auch griechischen Kriegern galt das Hakenkreuz als Heilszeichen.

Auch griechische Helden trugen bereits ein halbes Jahrtausend vor Christi Geburt das Hakenkreuz als siegbringendes Heilszeichen. Bild 20 zeigt einen Wagenlenker, dessen Gewand zweimal das Sonnenrad und in der Mitte der Brust das Hakenkreuz schmückt.



Abb. 20. Siegreicher Wagenlenker.

Bild 21 und 22 zeigen ebenfalls griechische Krieger aus der Zeit vor etwa zweitausendfünfhundert Jahren. Der Reiter erhofft ebenso wie der Kämpfer zu Fuß Glück im Kampfe durch das siegverheißende Zeichen des Hakenkreuzes.



Abb. 21. Krieger.



Abb. 22. Krieger.

Das Hakenkreuz als religiöses Symbol.

Der vorige Abschnitt erzählte uns von der Glücksbedeutung des Hakenkreuzes. Der höchste Spender von Glück und Segen ist aber dem Menschen der Gott, den er verehrt. Der Steinzeitmensch verehrte die Sonne, und wir haben vorhin gesehen, daß das Hakenkreuz das heilige Zeichen der Sonne war. Eine in großen Gebieten Asiens verehrte Gottheit ist Buddha. Buddha ist der höchste Gott und Spender alles Guten. Auch in China wird Buddha verehrt. Abbildung 23 zeigt ein Buddha-Bild aus China.



Abb. 23. Chinesisches Buddha-Bild.

Auf der Brust trägt Buddha das heilige Zeichen des Hakenkreuzes.

Buddha ist im Jahre 477 gestorben. Man hat in seinem Grabhügel nachgegraben und dort Goldplättchen gefunden. Diese Goldplättchen tragen das Hakenkreuz. Auch indischen Münzen ist das Hakenkreuz und das Sonnenrad aufgeprägt. Den Hindus ist eben das Hakenkreuz ein heiliges Zeichen. Daher malen sie es bei Beginn eines neuen Jahres rot an die Häuser. Bei uns werden ja auch noch anlässlich des Festes der heiligen drei Könige am 6. Januar eines jeden Jahres die Anfangsbuchstaben der Namen der Weisen aus dem Morgenlande (C, M, B) vom Priester mit Kreide an der Tür angebracht. Das Hakenkreuz spielt also als religiöses Zeichen im Leben verschiedener Völker eine wichtige Rolle.

Das Hakenkreuz in christlicher Zeit.

Etwa fünftausend Jahr alt ist die Geschichte des Hakenkreuzes, die wir an der Hand von Funden vieler Länder und Völker nachweisen können. Das Hakenkreuz war in den altersgrauen Tagen der Heidenzeit, bereits 3000 Jahre ehe der Heiland geboren wurde, ein Zeichen heiliger Verehrung. Es erhebt sich jetzt die Frage für uns: „Was wurde aus dem Hakenkreuz, als das Christentum erstand?“ Hat man in der Zeit nach Christi Geburt das Hakenkreuz als heidnisches Zeichen bekämpft und verworfen, oder nicht? Die Antwort auf diese Fragen geben uns wiederum alte Funde aus der Zeit vor knapp 2000 Jahren.

Die ersten Christen in Rom begruben ihre Toten und Märtyrer in den unterirdischen Grabgewölben der Katakomben. Die Grabstätten wurden durch Steinplatten verschlossen. Abbildung 24 und 25 zeigen uns zwei Grabplatten aus den römischen Katakomben. Ihr seht auf diesen Grabplatten das Hakenkreuz und auf der einen Grabplatte auch das heilige Zeichen des Sonnenrades. Die ersten Christen haben also das Hakenkreuz nicht als „heidnisch“ verworfen, sondern sogar das Grab ihrer teuren Toten damit geschmückt.



Abb. 24. Grabstein mit Hakenkreuz aus einer römischen Katakombe. 3.-4. Jahrh. n. Chr. Geb.

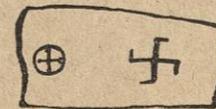


Abb. 25. Grabstein mit Hakenkreuz und Sonnenrad wie Abb. 24

Auch im christlichen Mittelalter ist das Hakenkreuz immer lebendig geblieben und nie vergessen gewesen. Es findet sich an den Wänden von Kirchen, auf Totentüchern, Altardecken, auf Münzen und Grabsteinen. Auch die Sturmglocke zu Aarhus trägt das Hakenkreuz. Adlige haben es in ihr Wappen aufgenommen. Das um 1600 erbaute Haus der Familie von Raven zu Einbeck zeigt am Hauseingang an den steinernen Pfeilern des Tores das Hakenkreuz.

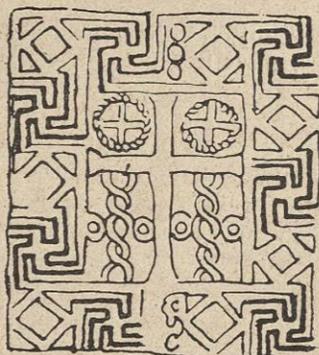


Abb. 26. Sonnenradsymbole und Hakenkreuze aus dem 6. Jahrh. an der Tür einer Kirche zu Ravenna.



Abb. 27. Grabmal des Wandalen Stilicho und seiner Gemahlin in einer Kirche zu Mailand. Stilicho starb 408.



Abb. 28. Messe des hl. Gregor aus der Marienkirche in Lübeck. 16. Jahrh. Der Mesßdiener trägt auf rotem Grunde gelbe Hakenkreuze.



Abb. 29. Schwedischer Bettlerhammer aus dem Jahre 1771. Mit einem Holzhammer ziehen noch heut

in Schweden Arme von Haus zu Haus, um sich Haus, Herberge und Bewirtung zu erschließen.



Abb. 30. Dachziegel aus dem Dorfe Maispach im Schweizer Jura.

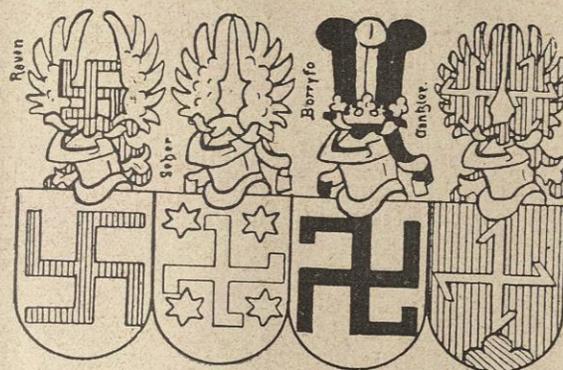


Abb. 31. Das Hakenkreuz als Wahrzeichen auf Wappen.

Der Turnvater Jahn verband die vier Turner-F (Frisch, Froh, Fromm, Frei) zu einem Zeichen, das die Grundform des Hakenkreuzes darstellt (Abbildung 32).



Abb. 32

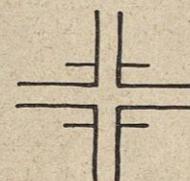


Abb. 33.

Die vier Turner-F nach Jahn. Die vier Turner-F in der Gegenwart.

Die heutige Turnerschaft hat freilich die vier F nicht mehr mit den Füßen, sondern mit den Köpfen zusammengestellt. (Abbildung 33.) Nur der Deutsch-völkische Turnerbund, der aus dem Deutschen Turnerbund ausgeschlossen wurde, weil er keine Mitglieder jüdischer Abstammung aufnahm, zeigt die vier F noch mit den Füßen aneinandergestellt. Seit den Tagen des Turnvaters Jahn ist damit das Hakenkreuz zum deutsch-völkischen Rassensymbol geworden. Die deutsche Jugendbewegung erwählte es ebenso wie seine Hälfte, die Sieg-Rune oder Wolfsangel zu ihrem Zeichen. Nach dem Weltkriege trugen die Baltikum-Kämpfer und die Brigade Ehrhard ein Hakenkreuz am Stahlhelm. Jedoch erst durch Adolf Hitler und den Sieg des Nationalsozialismus ist das Hakenkreuz zum heiligen Zeichen des gesamten deutschen Volkes geworden. Adolf Hitler hat das Hakenkreuzbanner zum Symbol des „Dritten Reiches“ erhoben.

Die Abbildungen sind zum größten Teil dem grundlegenden, in 2. umgearbeiteter Auflage erschienenen Buch von Jörg Lechler „Dom Hakenkreuz“ (Curt Kabitzsch Verlag, Leipzig) entnommen. Es enthält 600 Abbildungen und kostet RM. 3,75 und wird jedem Lehrer zur Anschaffung bestens empfohlen.

Schriften zu Deutschlands Erneuerung

Begründet von der Kreisgruppe Breslau des N.S.D.A.F.

1. Adolf Hitler, der Retter Deutschlands, von Werner May. 9. Aufl. Preis 11 Pf.
2. Die Schmach von Versailles von Gerhard Wuttke. 7. Auflage. Preis 11 Pf.
3. Unsere blutenden Grenzen von Schulrat M. Ertel. 6. Auflage. Preis 11 Pf.
4. Unsere Kolonien in Vergangenheit und Zukunft von Paul Schmidt. 4. Aufl. 11 Pf.
5. Hindenburg. Ein Leben im Dienste des deutschen Volkes von O. Ocklitz.
6. Schlageter. Von Alfred Knorreck. 5. Auflage. Preis 11 Pf.
7. Der Freiheit entgegen. Dichtungen zu Deutschlands Wiedergeburt. Pr. 11 Pf.
8. Wir brechen die Ketten, wir machen uns frei. Gedichte. Preis 11 Pf.
- 9 a/b. Deutsche Jugend heraus, I/II Lieder, je 11 Pf.
10. Vom Zusammenbruch zum Ausbruch der Nation von M. Ertel. 4. Aufl. 11 Pf.
11. Von Bismarck zu Hitler. Deutschlands Weg zur Einheit von C. Herrmann. 11 Pf.
12. Horst Wessel. Eines deutschen Helden Leben und Sterben. 5. Aufl. Preis 11 Pf.
13. u. 14. Das Auslandsdeutschtum. Teil I u. II v. Dr. R. Nitschke. 3. Aufl., je 11 Pf.
- 15 a/b. Die nationalsozialistische Revolution 1933. Preis 22 Pf.
16. Theodor Körner. Von Albrecht Herrmann. 2. Auflage. Preis 11 Pf.
17. Luise, Königin von Preußen von Werner May. Preis 11 Pf.
- 18 a/b. Männer der Befreiungskriege. Doppelbogen. Preis 22 Pf.
19. Friedrich der Große von Werner May. 2. verb. Auflage. Preis 11 Pf.
20. Der 8. und 9. November 1923. Von Erich Malitius. 3. Auflage. Preis 11 Pf.
- 21 a/b. Helden des Weltkrieges. I. u. II. Von G. Vogel. Preis je 11 Pf.
22. Unser Ahnenhaus, eine Vorstufe für Familienkunde von dem bekannten Dichter und ahnenkundlichen Forscher Dr. Ludwig Finckh. 2. Auflage. Preis 11 Pf.
23. 5000 Jahre Hakenkreuz. Von Dr. F. Geschwendt. Preis 11 Pf.
24. Herbert Norkus. Eines Hitlerjungen Leben u. Sterben. Von W. Schwarz. 11 Pf.
25. Armin, der erste deutsche Feldherr und Staatsmann von O. Ocklitz. Preis 11 Pf.
26. Die Grundgedanken des Nationalsozialismus. Von Untergauleiter Bolick. 11 Pf.
- 27 a/b. Friedrich von Schiller, unser Weggenosse im 3. Reich. Doppelbogen. 22 Pf.
28. Hitlers Getreue. Von Werner May. Preis 11 Pf.
29. Unsere Landwirtschaft im Dritten Reich von Paul Schmidt. Preis 11 Pf.
30. Germanische Wander- und Heldenzeit. Von O. Ocklitz. 2. Aufl. Preis 11 Pf.
31. Heldengeist im Heldenlied. Von Albert Fabian und Otto Moslehner. Pr. 11 Pf.
32. Allgemeine Vorgeschichte Deutschlands. Von Fritz Nitschke. Preis 11 Pf.
33. Erbgut, Rasse und Volk. Von Max Bartsch. 2. Aufl. Preis 11 Pf.
34. Deutsche Volksbräuche im Mai. Von Dr. Bliemel. Preis 11 Pf.
35. Das deutsche Bauerntum. Von K. Lorenz und Otto Moslehner. Preis 11 Pf.
36. Goldene Erntezeit. Ein Lesebogen zum Erntedankfest! Preis 11 Pf.
37. Friedrich Wilhelm I. Ein Wegbereiter zum Dritten Reich. Preis 11 Pf.
38. Segeln in Winden und Lüften (v. Präsident Loerzer ausgezeichnet). Pr. 11 Pf.
39. Widukind, der Sachsenherzog. Preis 11 Pf.
40. Heinrich der Löwe. Preis 11 Pf.
- 41 a/b. Das Zeppelin-Luftschiff. Ein Doppelbogen von 48 S. Umfang. Pr. 22 Pf.
42. Die Helden von Langemarck. Preis 11 Pf.
43. Der Große Kurfürst. Preis 11 Pf.

Verlag Heinrich Handel in Breslau 1.